

Eine seltene Freundschaft



Kapitel:

1. *Eine traurige Geschichte*
2. *Eine unerwartete Begegnung*
3. *Bei Helene Zuhause*
4. *Folgen für die drei Kleinen*
5. *Sorgen um Paul*
6. *Frühstücksei und Kakao*
7. *Helenes Plan*
8. *Im Einkaufsladen*
9. *Pack - Chaos*
10. *Das Abendessen*
11. *Urlaubs Vorbereitungen*
12. *Die Fahrt beginnt*
13. *Vogelalarm*
14. *Es rollt nach hinten*
15. *Einmal kurz auslachen*
16. *Müll im Meer und Leckereien*
17. *Endlich in Paris*
18. *Am Eiffelturm*
19. *Mittagsruhe*
20. *Im Caffè Ange d'or*
21. *Mutter, Vater, Kind*
22. *Die Babyplanung*
23. *Die große Überraschung*
24. *Mit Emil im Krankenhaus*
25. *Großes Getuschel*

Das Buch wurde geschrieben von: Allen
Die Lektorin war: Tuuli Gröning
Darauf geachtet das alles hinterlegt wurde:
Mona Liesener
Ideen reingebracht haben: Alle

Wir schrieben dieses Buch weil wir sehr auf die 17 Ziele achten wollen. Das Buch schrieben wir im Frei- Day Unterricht. Wir sind der Meinung das wir auf das Thema „Armut“ öfter zurück greifen wollen. Es gibt Menschen den ist es egal wie es anderen Menschen geht. Sie sagen „Ich werde sowie so nicht mehr leben wenn die Erde explodiert!“ Wir finden das ungerecht.

Liebe Grüße

Alma, Tuuli und Mona



Eine traurige Geschichte

Im Jahr 1962 träumte in einem Wald, unter einem Lindenbaum, ein dreizehn jähriger Junge eine furchtbare aber wahre Geschichte. Er träumte das ein kleiner Junge mit seinen Eltern auf der Straße lebte und nur von den Spenden anderer Menschen lebte. Eines Tages gingen seine Eltern ein paar Besorgungen machen und ließen ihn bei seinen Großeltern allein. Seine Großeltern hatten ein Haus, aus dem sie kurz danach vertrieben wurden. Das Haus sollte an sehr fiese Tanten vererbt werden, die aber nicht warten wollten bis die Großeltern starben, weshalb sie sie vertrieben. Dabei musste natürlich auch der Junge fliehen. Ein Junge namens Paul wachte erschrocken auf und ihm wurde klar, das ER der kleine Junge war. Jetzt war er allerdings schon viel älter. Nun musste er warten bis es Morgen wurde, denn er konnte nicht mehr einschlafen.

Eine unerwartete Begegnung

Am Morgen kam ein junges Mädchen an seinem kleinen Lager vorbei spaziert. Sie fragte verdutzt: „Wer bist denn du und wo sind deine Eltern?“ Paul sagte: „Ich bin Paul und wer bist du?“ Das Mädchen erwiderte: „Man duzt fremde Läute nicht! Obwohl, ich habe dich ja auch geduzt. Ich bin übrigens Helene Lisa Nele Sara Beihof. Was machst du denn hier?“ Paul seufzte und erzählte seine Geschichte... Nachdem er sie erzählt hatte, schwiegen beide. „Das tut mir leid.“, sagte Helene. „Sehr traurig.“ Paul sah sehr nachdenklich aus. Helene wollte schon fast gehen, da fragte sie ihn noch schnell: „Willst du mit zu mir nach Hause kommen?“ „Ja, sehr gerne.“ antwortete Paul fröhlich und beschwingt.

Bei Helene Zuhause

Helene und Paul gingen um den Teich von Helenes Garten. Helene erzählte nun Paul wer alles bei ihr Zuhause wohnte: „Also, bei mir wohnen; Meine Eltern und meine drei kleinen Schwestern, die Drillinge sind. Sie heißen Rosa, Rosi und Rosalie und sind drei Jahre alt. Übrigens habe ich auch noch eine Katze. Ihr Name ist Tiffany.“ Durch das Fenster sahen sie wie die kleinen Mädchen den Schwanz von Tiffany fest hielten und nicht los ließen. Paul sah Helene fragend an. Darauf schrie Helene zu den Kindern: „Rosalie, las den Schwanz von Tiffany los!“ Kurz darauf hörten sie einen lauten PLATSCH! Wahrscheinlich hat Rosalie wirklich los gelassen und weil Rosa und Rosi sich an ihr fest gehalten haben, sind alle zum Schluss, in den Teich gefallen. Ehe Paul es sich versah, war Helene mit Klamotten in den Teich gehüpft. Zum Glück war Sommer.

Paul sprang ihr nach. Als alle wieder aus dem Wasser gekommen waren, sagte Helene: „Das ist mein Alltag.“ Tiffany kam raus gerannt und sprang in Helenes Arme. Helene tröstete die Katze. „Wue, Wue, Wueeeeeee!“ schrien die kleinen Kinder. Helene vermutete das die Kleinen Hunger hatten. Sie sagte liebevoll: „Lasst uns reingehen, ich mache uns Essen.“ Als sie drinnen angekommen waren, gingen Paul und Helene in die Küche. **KLIRR!** Helene rannte erschrocken ins Wohnzimmer. Dort lag eine zerbrochene Vase, daneben weinte Rosa, denn sie hatte sich an einer Scherbe geschnitten. Paul war nachgekommen. Jetzt nahm er Rosa auf den Arm. Helene klebte ihr ein Pflaster auf ihre Wunde. Rosalie und Rosi versuchten sich unbemerkt raus zu schleichen. Paul sah das und machte Helene darauf aufmerksam. Die wiederum rief: „Bleibt stehen ihr beiden Pups-Kartoffeln!“

Folgen für die drei Kleinen

Es klingelte. Paul machte die Tür auf. Helenes Eltern die vor der Tür standen, waren verduzt und sagten: „Wer bist du?“ Helene erklärte alles. Den Eltern ging ein Licht auf. „Übrigens, haben die Kleinen sehr sehr viel Mist gebaut.“ Paul erzählte alles was die Kleinen angestellt hatten. Die Eltern bekamen eine finstere Mine. Dann wurden sie richtig sauer und schrien: „Rosalie, Rosa und Rosi, kommt sofort her und erklärt alles!!!“ Rosi sagte: „Essen in der Tüsse wird talt!“ Erschrocken rannte Helene in die Küche doch es war schon zu spät. Die Nudeln waren im Topf übergelaufen und der Brei war kalt und hart. Helene entschuldigte sich bei ihren Eltern, die darauf sagten: „Helene, warum entschuldigst du dich? Es ist doch die Schuld der Kleinen.“ Doch dann waren sie nicht mehr so freundlich, schauten zu den Kleinen und erwiderten:

„Ihr kommt jetzt her und entschuldigt euch bei eurer Schwester und bei Paul! Ihr habt ganz schön viel dummes angestellt, obwohl, an manchen anderen Tagen macht ihr mehr Quatsch.“ Helene und Paul schlichen sich raus. Und sofort fingen die Kleinen wieder an Tiffany zu ärgern.



Sorgen um Paul

Helene und Paul gingen im Wald spazieren. Nach kurzer Zeit kamen sie zu Pauls Lindenbaum. Erschöpft setzten sie sich hin. Das Erlebnis bei Helene hatte die beiden sehr müde gemacht. Helene hatte großes Mitleid mit Paul, denn er war ganz allein in der großen Welt. Er hatte nur eine Decke, mit der er den Waldboden auspolsterte. Sie machte sich Sorgen um Paul. Insgeheim hatte sie ein kleines Projekt geplant, das sie aber nicht verriet. Um Paul aufzumuntern sagte sie: „Wollen wir uns Morgen wieder treffen?“ Paul sagte erfreut: „Ja gerne! Holst du mich dann wieder ab?“ „Natürlich! Du bist schließlich nett.“ Verlegen sagte Paul: „Danke, du bist auch nett!“ Helene bekam rote Wangen. Danach ging sie verlegen zu ihr Nachhause. Paul erinnerte sich noch einmal an seine Kindheit,

wo er noch mit seinen Eltern lebte. Plötzlich bekam er eine komische Art von Neid auf Helene; sie hatte ein Zuhause und eine Familie. Er nicht. Paul wünschte sich zum ersten Mal er wäre wie alle anderen. Der Gedanke an seine Familie machte ihn so traurig, dass er einschlief. Er hatte einen Traum: Paul war gegenüber von Helene, die ihn ansah als wehre er ein Stück Dreck. Wieder verspürte er ein merkwürdiges Gefühl von Neid. Er nahm ihre Hand, doch sie zog ihre Hand aus seinem Griff. Plötzlich wachte er auf. Kurz danach schlief er wieder ein. Sein Traum ging weiter: Jetzt sagte Helene: „Du bist ein obdachloser Junge und ich wünschte ich hätte dich nie kennengelernt!“ Paul stand reglos da und hatte den dringenden Drang weg zu rennen. Schließlich machte er das auch und rannte in die Arme seiner Eltern. Er war auf einmal in einer anderen Welt. In einer Welt ohne Probleme, Sorgen und Neid.

Frühstücksei und Kakao

Als Helene am nächsten Morgen an Pauls Lindenbaum ankam, schlief er noch tief und fest. Helene sah wie auf Pauls Gesicht ein Lächeln saß. Nach kurzer Zeit rüttelte Helene an Paul. Paul erwachte. Dann fragte er: „Wie spät ist es?“ Helene schaute auf ihre Uhr und sagte: „Es ist genau halb zwölf!“ „Ich danke!“ kicherte Paul. Helene freute sich dass Paul sich freute. Helene sagte: „Komm wir gehen zu meinem Zuhause frühstücken.“ Paul war erstaunt, denn ihn hatte noch nie jemand zum Frühstück eingeladen. Natürlich kam er mit, denn er hatte einen Bärenhunger. Helene klingelte bei den Beihofs. Ding, Dang, Dong! Von außen hörte man ein lautes Geschepper. Eine laute Stimme rief: „Rosa, Rosi, Rosalie, kommt sofort her ihr drei kleinen Gören.“ Endlich wurde die Tür geöffnet. Die Mutter von Helene war eine mittel große Frau mit einer gold-braunen Haarfarbe. Sie war schlank und hatte aus ihren Haaren einen Dutt zusammen gesteckt. Sie hatte ein langes blaues Kleid an.

„Oh, hallo Paul und Schatz.“ sagte sie aus der Puste. Die Kleinen schrien immer noch. Dann erklang eine laute und männliche Stimme: „*Frühstücksei und Kakao, Frühstück ist so schön! Hab gekocht die ganze Zeit, wir wollen zum Tisch gehen! Hallo, hallo, hallo, hallo, wir wollen zum Tisch gehen! Hallo, hallo, hallo, hallo, wir wollen zum Tisch gehen!*“ sang der Mann. „Hallo Papi.“ sagte Helene fröhlich. Sie setzten sich an den Tisch. Er war gedeckt mit Frühstückseiern, Kakao und leckerem, frischem Brot. Alle möglichen Aufstriche standen ebenfalls auf dem Tisch. Für Paul sah es aus wie ein Festbankett. „Nimm dir ruhig!“ sagte Helenes Vater. Er war ebenfalls mittel groß und hatte dunkelbraune Haare. Sie waren bis zum Kinn geschnitten. Er trug ein kariertes Hemd. Helene sagte: „Jetzt fangt doch endlich an zu essen. Ich möchte euch was vorschlagen!“

Helenes Plan

Paul und die Beihofs schauten sie fragend an. Dann platzte es aus Helene heraus. In einem Schwall redete sie: „Also, ich habe mir überlegt, dass Paul mit in unseren Urlaub nach Paris kommt. Vielleicht finden wir da ja seine Eltern! Wir fahren dort mit dem Auto hin und mieten uns dort ein Ferienhaus. Außerdem können wir Paul dann eine große Stadt zeigen!“ „Aber ich kann doch nicht einfach mitgehen! Außerdem habe ich gar keine Sachen zum mitnehmen und das ist zu viel!“ erwiderte Paul. „Warum ist das zu viel?“ fragte Helene neugierig. Paul zuckte mit den Schultern. Helene antwortete: „Wir können doch Sachen für dich kaufen! Wir haben genug Geld um auch für dich Sachen zu kaufen.“ Paul dachte plötzlich an den fiesen Traum mit Helene und sagte sich: „*Unfug! Helene ist ein netter Mensch!*“ Paul nickte zögernd.

In diesem Moment hörte man ein lautes schreien: „Is werde verfold!“ Tiffany sprang entsetzt auf Helenes Schoß. „Was ist passiert Rosi?“ fragte die Mutter vorsichtig. „Die Tatze und is haben despielt, dann tamen Tosa und Tosalie. Sie haben mis verfold, weil sie auch mit Tiffy spielen wollten! Es is aber mein Tiffy!“ weinte Rosi ihrer Mutter vor. Rosa und Rosalie krabbelten an. Sie protestierten: „Sosi hat uns Tifyli deplaut!“ Lisa (Helenes Mutter) seufzte. „Ihr drei haltet ja auch keine Minute aus, ohne das ihr euch irgendwie in die Haare krieget! Ihr kommt jetzt zum Essen und wir besprechen unseren Plan weiter!“ sagte Lisa mit einem etwas genervten Unterton. Helenes Vater Stefan schob sich ein Tost mit Ei und Schinken in den Mund. „Lasst uns später über unseren Plan reden! Ich habe einen Bärenhunger! Wir sollten uns alle stärken denn wir haben einen langen Tag vor uns!“ sagte Stefan mit vollem Mund.

Im Einkaufsladen

Nach dem Frühstück gingen alle ins Wohnzimmer, um den Plan zu besprechen. Allgemein waren sie sich schon einig. Nur Paul fand immer noch dass es zu viel ist. Er war regelrecht abweisend den Gesprächen gegenüber. Helene versuchte mit allen Mitteln ihn zu unterstützen. Sie schaffte es schließlich, nachdem sie sagte: „Es wird super toll! Außerdem kannst du ganz vielleicht deine Eltern wieder sehen und überhaupt ist Urlaub so toll! Bitte!“ Paul war nun überzeugt. „Ich kann ja schlecht zu so einem Angebot *nein* sagen! Ich bin dabei! Du hast recht!“ sagte Paul mit Begeisterung. „Jetzt lass uns aber erst mal einkaufen gehen! Du brauchst dringend neue Sachen!“ sagte Helene mit viel Begeisterung. Plötzlich hörten sie ein quengeln: „Wis wolln auch mis!“ Helene stieß einen tiefen Seufzer aus.

Dann sagte Lisa: „Natürlich kommt ihr mit! Aber danach geht ihr ins Bett! Versprochen?“ Die drei antworteten im Chor: „Versoffen!“ Helene versuchte ein Lachen zu unterdrücken, doch es gelang ihr leider nicht. Im nächsten Moment kam von ihr ein langes Lachen. Die anderen stimmten mit ein. Nur die kleinen fragten: „Waf denn?“ „Jetzt geht es aber los!“ sagte Helene eifrig.

Im Einkaufsladen angekommen, staunte Paul mächtig. Er war noch nie in einem Einkaufsladen gewesen – oder er konnte sich einfach nur nicht mehr daran erinnern. Helene zog ihn weiter zu der Klamottenabteilung. „So, hier sind die Männer beziehungsweise die Jungenklamotten. Such dir etwas aus! Ich gehe mit Mama in die Mädchenabteilung! Bin gleich wieder da!“ sagte Helene.

Paul suchte lange herum. Er entschied sich für; eine Jogginghose, eine Jeans, ein T-Shirt und ein Hemd. Helene kam mit einem wunderschönen, grünen Blumenkleid. „Du brauchst auf jeden Fall noch Schuhe! Papa hat dir schon Zahnputzzeug ausgesucht.“ sagte Helene mit Freude in der Stimme. Paul ging Helene hinterher. Er entschied sich dieses Mal schnell. Ein Paar schwarze Turnschuhe. Lisa kam mit einer dunkelblauen Jacke zu Paul. Sie fragte: „Ist diese Jacke gut? Gefällt sie dir?“ Paul grinste. „Auf jeden Fall! Brauche ich noch was?“ Lisa überlegte. „Wie wäre es mit einer Kopfbedeckung?“ Paul nickte. Er sagte: „Eine Mütze wäre nicht schlecht!“ Lisa fragte: „Welche Farbe soll die Mütze haben?“ „Ich wollte schon immer etwas in neongelb!“ sagte Paul mit einer dicken Schicht Begeisterung. Sie gingen zur Kasse. Auf dem Rückweg freute sich Paul am meisten, über die neongelbe Mütze.

Pack-Chaos

Zuhause angekommen, brachte Lisa die drei Kleinen in ihre Betten. „Ich finde ihr drei hattet heute schon genug Action!“ sagte Lisa in einem sanften und ruhigen Ton. „Is finde das is danz anders! Du muss heude ins Bess!“ sagte Rosa entrüstet. Lisa sagte immer noch ruhig (denn sie kannte die Motz-Anfälle ihrer kleinen, wenn auch süßen Kinder schon): „Also ich gehe auch gleich ins Bett. Ich würde mich so freuen wenn ihr einfach ganz ruhig schlaft.“ Lisa war langsam am Ende ihrer Nerven, dennoch sagte sie freundlich: „Schlaft jetzt um eurer Mutter einen Gefallen zu tun.“ Lisa fiel plötzlich ein genialer Plan ein: „Wie wäre es wenn wir nachdem ihr geschlafen habt leckere und selbst gemachte Waffeln machen und sie anschließend natürlich auch essen! Na, wie klingt das?“ Darauf stimmten die Kleinen sofort ein und schlossen die Augen. Sie hielten Händchen wie immer wenn sie schliefen. Lisa war sehr zufrieden. Sie überlegte gerade wirklich ein kleines Nickerchen zu halten. Schließlich entschloss sie sich dazu. Unterdessen

suchte Helene die Zahnbürsten ihrer Familie. Sie und Paul hatten sich entschlossen ihre Koffer jetzt schon zu packen. Plötzlich sagte jemand: „Ich habe die Zahnbürsten gefunden! Sie sind in der Toilette. Die Spülung ist auch kaputt!“ In diesem Moment hörten Sie ein lautes **RUMMS!** Kurz darauf ein Schrei. „Mir det es dut!“ sagte Rosalie schüchtern. Lisa rannte nach dem sie aufgewacht war, zu den anderen durch die Küche. „Geht es Rosalie, Rosa und Rosi?“ fragte Lisa Schweiß gebadet. Als sie im Babyzimmer ankam, sah sie ein Haufen von Babys. Unten vom Haufen lag Rosalie, auf ihr lag Rosa und die Spitze machte Rosi. Sofort erklärte Rosi sachlich: „Wir haben hier Hant in meiner Hant deschlafen. Dann is Dosalie drunter defallen und wir auch. Alles is dut! Nur Dosa hat Schmerzen.“ Lisa schüttelte den Kopf. „Also gut ihr Lieben. Jetzt machen wir zu aller erst Waf...“ Sie wurde unterbrochen von Rosa denn sie schrie: „Aua Aua Aua! Tosi liegt auf mis! Waffeln? Tool!“ In diesem Moment stürzte die Pyramide zusammen. Alle fingen an zu schreien. Mit Ausnahme von Rosa, denn sie dachte nur an die leckeren Waffeln.

Der Vater Stefan bot an die Waffeln zu machen während die anderen schon mal anfangen könnten zu packen. Helenes Idee war das die Kleinen während die anderen beschäftigt waren, Pepa Wutz schauen dürfen. Damit waren auch die Kleinen einverstanden. „Dann mal los würde ich sagen!“ sagte Paul. Stefan ging in die Küche. „Ich mache euch den Computer an.“ sagte Lisa leise. Die vier gingen zusammen ins Wohnzimmer. Die drei Kleinen krabbelten natürlich. Paul und Helene wollten noch nicht anfangen. Sie hatten eher im Kopf Stefan bei den Waffeln zu helfen. Helene fragte ihre Mutter ob es okey wäre, wenn sie alleine packt. Lisa willigte ein. Helene und Paul gingen gemeinsam zur Küche. Lisa holte zu aller erst die Koffer aus dem Schrank. In ihren Gedanken war sie gerade ganz woanders. Sie dachte gerade daran, wie schön ihr Leben eigentlich ist.

Nach einer halben Stunde waren alle Waffeln fertig. „Kommt bitte alle, das Abendessen ist fertig!“ rief Stefan.

Das Abendessen

„Das sind die besten Waffeln der Welt!“ Paul verdrückte gleich 4 Waffel Stücke auf einmal. „Die sind so lecker!“ schwärmte Paul mit vollem Mund. „Vielen Dank lieber Paul. Das ist ein sehr großes Kompliment! Ich freue mich zu tiefst!“ dankte Stefan mit ruhigem Ton. Lisa beurteilte beim Essen immer sehr streng. Sie wollte das nicht zu viel Zucker drin war, das der Belag perfekt verteilt war und das aller wichtigste für sie (wahrscheinlich auch für viele andere Eltern) ist das es allen sehr gut schmeckt. „Ich würde sagen das ist ganz gut.“ kritisierte Lisa sehr skeptisch. Frau Kopperling klingelte an der Haustür. Paul sah Helene fragend an. „Also Frau Kopperling ist unsere Nachbarin.“ erklärte Helene leise Paul. „Also, ich bin gekommen weil ich dachte das es hier bald eine Hochzeit geben wird. Wo ist denn das Liebespaar? Ich würde es gerne mal sehen und ihnen sagen was für Gefahren auf sie warten werden.“

Ich bevorzuge es nämlich immer auf alle Fälle vorbereitet zu sein. Ich meine damit wenn das Baby da ist und nicht überlebt, werde ich auf jeden Fall nicht auf die Beerdigung gehen!“ Lisa unterbrach sie: „Es gibt hier keine Hochzeit und ich bitte sie zu gehen! Wir haben einiges zu besprechen. Ich weiß nicht wo sie das mit der Hochzeit her haben, aber ich habe ihnen das nicht eingeflößt!“ Sofort laberte Frau Kopperling weiter: „Ich weiß, ich weiß! Sie können ruhig offen mit mir reden. Wir sind doch Nachbarn. Und wo ist jetzt das Liebespaar hin? Ach, ich weiß schon: sie sind ganz sicher vor meinem Rad weggelaufen! Das ist aber sehr unhöflich! Oder sind es doch diese 2 Kids hier? Ach natürlich, jetzt weiß ich wo sie sind: sie wollten ganz bestimmt ihre Hochzeitsklamotten anziehen! Das wäre ja famos! Dann könnte ich sie ja bestimmt gleich sehen! Ich liebe es Hochzeitsplanerin zu sein! Ich freue mich schon auf das Brautkleid! Ich würde liebend gerne wieder ein Kleid um nähen. Das Kleid muss ganz entzückend sein! Die Braut muss...“ Stefan schob sie aus der Tür raus. Sie beendete

noch schnell ihren Satz: „aussehen wie eine Porzellanpuppe mit wunderschönen Haaren und einem Traumkleid, was einen wunderschönen Weißton hat und der Bräutigam erst: Eine weiße Fliege ist am wichtigsten beim Aussehen vom Bräutigam obwohl, eigentlich ja die Braut der Hingucker der Hochzeit ist! Naja ich gehe dann mal lieber zu meinen Kindern; Lita, Loris, Lola, Leo, Leni und dem kleinen Luis.“ Stefan schloss die Tür und atmete erleichtert auf. „Endlich ist diese Plaudertasche weg. Sie war echt unhöflich! Naja, zumindest ihre Worte waren unbedacht. Ich glaube sie denkt überhaupt nicht über das nach, was sie da von sich bringt. Aber, worüber wollten wir nochmal reden?“



Urlaubs Planung

„Wir wollten noch über die letzten Vorbereitungen vom Urlaub reden.“ mampfte Lisa. Paul und Helene waren noch etwas geschockt von dem Besuch von Frau Kopperling. Sie hatte wirklich wenig Scharm Gefühl. „Ich finde das wir wenn wir da sind, direkt ein Paar leckere Gebäcke kaufen und natürlich essen sollten. Man ist schließlich nicht jeden Tag in Paris, die Stadt der Liebe und Romantik.“ schwärmte Lisa. „Habt ihr schon alle fertig gepackt? Dann Können wir nämlich schon früh morgens los fahren. Sag mal Schatz fahre dann ich oder du?“ „Ich würde sagen das wir uns abwechseln.“ so plauderten die Eltern noch eine ganze Weile weiter. Die Kinder gingen langsam aus der Küche raus. Paul freute sich nicht wieder unter dem Lindenbaum zu schlafen. „Willst du heute nicht vielleicht in unserem Gästezimmer schlafen?“ fragte Helene freundlich. Paul willigte ein. „Jetzt sollten wir alle ins Bett gehen.“ verkündete Stefan. Lisa sagte: „Morgen ist ein großer Tag!“

Die Fahrt beginnt

Paul wachte früh auf. Er war es nicht gewohnt in weichen Kissen zu schlafen. Er ging in die Küche. Dort saß Helene und machte Kakao. In der Pfanne brutzelte armer Ritter. „Guten morgen. Hast du gut geschlafen? Hier, willst du auch eine Tasse Kakao und armer Ritter?“ begrüßte Helene Paul hellwach. „Danke, ich nehme gerne ein Schlückchen Kakao.“ redete Paul vor sich hin. Er war ziemlich verschlafen. Nach und nach kamen alle und nach dem Frühstück (was sehr lecker war) gingen sie in ihre Straßenklamotten. Sie gingen zum Auto und es dauerte ungefähr eine halbe Stunde bis sie aus dem Haus mit Gepäck und allem was sie brauchten ins Auto stiegen. Los ging die Fahrt. Am Anfang verlief alles ruhig und ohne Probleme. Das sollte sich bald ändern. Nach einer Dreiviertelstunde fingen die drei Kleinen an zu quengeln: „Is hab Durst! Is hab Hunger!“

Helene stöhnte, denn mit den Kleinen konnte man nie richtig reisen. Die brauchten doch immer etwas neues. Die Fahrt ging weiter. Langsam gewöhnten sich alle an das Gequengel der Kleinen.



Vogelalarm

Sie hielten an der Tankstelle an. Alle stiegen aus. „Ich tanke mal.“ sagte Stefan. „Is hab immer noch Hunder!“ meckerte Rosalie. Paul, Lisa und Helene gingen in den Tankstellenladen. Rosalie, Rosa und Rosi halfen ihrem Vater beim tanken. Lisa kaufte Quengelfoot. Paul und Helene suchten sich beide eine Coca-Cola(die war natürlich Zero) aus. Als sie bezahlt hatten gingen sie wieder nach draußen um die Snacks und Getränke zu verteilen. Wenig später aßen die Kleinen ihr Quengelfoot und waren endlich ruhig. Paul und Helene unterhielten sich über alles mögliche. Stefan war fertig mit tanken und ging zu seiner Frau. Die beiden unterhielten sich über die Ferienwohnung. „Können wir weiter?“ Plötzlich flog eine Möwe über

ihnen ihre Runden und schnappte nach Rosis Cracker. Rosi fing an zu schreien. Das war ein klares Zeichen dass sie fahren sollten. Die nächsten Stunden verliefen relativ entspannt. Sie fuhren und fuhren und es kam allen vor wie eine Ewigkeit. Der Schlimmste Teil der Autofahrt war hoffentlich vorbei. Das sollte aber noch anders sein. Langsam wurde es dunkel. Nach und nach schliefen alle ein. Stefan wurde ebenfalls langsam müde, doch er musste noch wach bleiben damit sie so schnell wie möglich in Paris ankommen könnten. Er schaffte es nicht wach zu bleiben und stoppte das Auto.



Schlafen, Ruhe und Endspannung

Das Auto stoppte auf einem Campingplatz. Was für ein Zufall! Stefan schlief am Lenkrad ein. Die Nacht verlief ohne weitere Probleme, genauso wie der Morgen. Stefan wachte früh auf und fuhr weiter. Nach und nach wachten auch die anderen auf. Paul war der letzte der aufwachte, da er schon 13 war und damit im Jugendalter. Alle genossen die schöne Endspannungsmusik. Lisa massierte Helene. Helene massierte Rosa und die wiederum ihren Teddy. Schließlich sagte Rosa: „Teddy deniest das!“ Alle freuten sich über die Ruhe. Lisa verteilte Salzstangen für den ersten Hunger. Das half nur gering. Sie mussten also aussteigen um etwas zu essen. Stefan der Fastfood liebte schlug McDonalds vor. Alle waren einverstanden, bis auf Lisa die nur ungern Fastfood aß. Ehe sie sich versah saß sie schon mit einem Burger und Pommes bei McDonalds. Nach dem Essen (das sehr lecker war) setzten sie sich ins Auto. Lisa übernahm jetzt das Steuer, damit Stefan sich ausruhen konnte. Die Fahrt ging weiter.



Es rollt nach hinten

„Wie lange fahren wir denn noch?!“ murrte Helene. Sie fuhren durch einen Wald. Im ruhigen Ton sagte Stefan: „Schau dir doch mal den schönen Wald an. Er ist wunderschön! So vergeht dir die Langeweile. Das solltet ihr auch tun! So wie Paul, denn er schaut schon seit 20 Minuten in den Wald.“ „Kein Wunder, er ist eingeschlafen!“ erwiderte Helene in einem spöttischem Ton. Doch dann schaute auch sie aus dem Fenster. Sie sah eine sonnendurchströmte Lichtung, auf der sich die Tiere tummelten. Ein paar Tautropfen ließen die Blumen in den schönsten Farben schimmern. Da, ein Eichhörnchen mit einer frischen Nuss im Mund was flink durch die Bäume huschte. Die Bäume bewegten ihre Blätter sanft im einer Sommerprise. Der Wald erschien magisch. Auch die Tiere fühlten sich wohl und ließen sich nicht

vom Auto stören. Ab und zu hörte man Vogelgezwitscher und der Kuckuck rief seinen Namen laut und hallend durch den Wald. Es klang wie eine magische Musik. Alles zusammen war eine andere Welt als die Stadt aus der sie kamen. Sie kamen an einer Quelle mit sehr klarem Wasser vorbei. Das Wasser plätscherte und begleitete die Melodie. Helene atmete tief ein und aus. Plötzlich kam ihr alles so einfach vor. Sie fühlte sich bei diesen Menschen wirklich Zuhause! Paul war auf einmal ihr bester Freund. Sie wollte ihm helfen! Sie wusste nicht dass sie es schon tat: der Urlaub, der Einkaufsbummel und einfach ihre Freundlichkeit. All das machten Paul zu ihrem Freund. Sie fuhren aus dem Wald raus. Helene wäre gerne noch länger durch den Wald gefahren. Sie fuhren wieder auf die Straße. Die Straße hatte viele Unebenheiten. Es gab viele Schlaglöcher. Plötzlich kam ein Hügel. Er war hoch und zum Glück betoniert. Lisa fuhr benebelt vom Wald den Hügel hoch ohne es zu merken. Plötzlich stockte der Motor. Alle erschrakten. Es war ein steiler Hügel der höher als ein erwachsener

Mann war. Das Auto stand genau auf der Spitze. Es blieb stehen. Eine Seitentür ging auf und die nicht angeschnallte Rosi fiel raus. Rosa reagierte sofort und löste ihren Gurt. Schnell hielt sie Rosi fest. In der Zeit hatte Rosalie sich auch abgeschnallt und schnappte nach Rosas Hand. Mit der anderen hielt sie sich noch an der Klinke fest. Langsam rutschte auch ihre Hand weg. Im letzten Moment griffen Helene und Paul sich an jeweils einer Hand. Helene fasste auf Rosalies Handgelenk und Paul hielt sich am Autositz fest. Das Auto schwankte und schließlich rollte das Auto zurück nach hinten. Die Kleinen, Paul und Helene schwankten als Kette mit. Als sie wieder unten waren, löste sich die Kette auf und alle purzelten durcheinander. Alle waren für einen Moment geschockt. Dann fingen sie an zu lachen. Alles war wieder gut. Lisa konnte eine andere Rute finden die noch durch den Wald führte. Alle waren glücklich. Der Wald konnte ihre wieder gute Laune nur noch stärken.

Die Tiere des Waldes waren guter Laune und schienen die fröhliche Familien und Freundschaftsharmonie zu spüren. Alle wussten: Bald sind wir da! Stefan verteilte zur Freude der anderen Bonbons. Alles war wieder gut. Doch man musste bedenken dass das auch anders hätte enden können. Doch das wollte sich in diesem Moment niemand vorstellen, da sie ihre gute Laune nicht trüben wollten. Freunde und Familie war doch das aller wichtigste auf der Welt!



Ein mal kurz auslachen

Als sie nun im Morgengrauen langsam über die Grenze fahren, spürten sie schon die Meeresluft und sahen die Möwen. Rosi hatte ihr Trauma noch nicht verkraftet und zog schnell die Hände aus dem Fenster. „Last uns eine Witzerunde machen!“ „Ich fange an: Ich erzähle euch jetzt einen richtig unlustigen Witz: Ein Ball rollt um die Ecke und kippt.“ Alle fingen laut an zu lachen aber Helene ließ keine große lach-Pause: „Ich erzähle euch jetzt noch einen richtig lustigen Witz: Ein Ball rollt um die Ecke und rollt.“ Keiner lachte. „Das war der Sinn!“ erklärte Helene. Paul machte weiter: „Die Frau sagt: ‚Du bist mir viel zu kindisch! Ich verlasse dich auf der Stelle!‘ Der Mann sagt: ‚Das kannst du nicht! Der Boden ist Lava in 3, 2, 1!‘“ Wieder lachten alle. Bis auf die Kleinen die solche Witze nicht verstanden. Lisa hatte ebenfalls einen Witz auf Lager: „Was

sagt der große Stift zum kleinen Stift: ‚Wachsmal-Stift!‘“ Die drei Kleinen kicherten nachdem sie sich fragend angeschaut hatten. Für die anderen war der Witz nicht mehr so lustig. Stefan kam mit dem besten Witz von allen: „Laufen zwei erschöpfte Zahnstocher durch den Wald. Kommt ein Igel vorbei. Sagt der eine Zahnstocher verwundert zum anderen Zahnstocher: ‚Ich wusste gar nicht dass hier ein Bus fährt!‘“ Bis sich alle vom Lachflash erholt hatten, waren schon 10 Minuten vergangen. Lisa aber lachte weiter bis der nächste Witz kam: „Was ist das Gegenteil von Frühlingserwachen? ... Spät-rechts einschlafen.“ Der Witz von Paul war jetzt nicht so der Renner.



Müll im Meer und Leckereien

Auf dieser Fahrt wurde schon oft gefragt wie lange sie denn noch fahren müssen, aber die Antwort war meistens so: „Gleich“ oder „Frag später“ so wie „Ist noch ein Stück, hab Geduld!“ Die Kinder/klein- Kinder nervte das langsam. Sie fuhren und fuhren, Sekunden für Sekunden, Minuten für Minuten und Stunden für Stunden. Viele Worte vielen in dieser langen Zeit nicht. Alle saßen Brav und ruhig zusammen und beschäftigten sich leise. Ein großes Auto fuhr rasant an ihnen vorbei. Lisa schimpfte, da sie so was überhaupt nicht leiden konnte: „Manche fahren echt viel zu schnell! Ich glaube das sind alles Leute die keinen Führerschein haben und sich nicht konzentrieren! Vielleicht ist bei diesem Exemplar, ja der Führerschein abgelaufen! Ich kann so was gar nicht leiden!“ den Rest den sie sagte verstand man nur teilweise. Paul sah aus dem Fenster: Er erblickte das Meer. Es hatte eine wunderschöne Farbe.

Aber was sah er denn da?: Müll, sehr viel Müll. Unter anderem Plastikflaschen, Müllbeutel und Essensreste, die die Strömung wahrscheinlich mit getragen haben muss. Helene sah es schließlich auch, denn sie hatte sich gewundert warum Paul so angestrengt aus dem Fenster sah. Helene sah den Strand: Er war nicht gut erhalten und ebenfalls voll mit Müll und anderen unschönen Dingen. Sie fuhren an einem Haus vorbei und der Blick auf den Strand und das Meer wurde verdeckt. Paul schaute dennoch aufmerksam aus dem Fenster. Gerade waren sie in einer Stadt, die viel sauberer war als der Strand und das Meer. Lisa hielt auf einem kleinen Marktplatz an und verkündete: „Ich weiß nicht wie es euch geht, aber ich habe Lust auf ein leckeres, französisches Teilchen.“ Natürlich hatten alle anderen auch Lust darauf. Sie gingen in die kleine Bäckerei die auf dem kleinen Platz war. Viele Leckereien traten ihnen ins Auge.

Nach 20 Minuten hatten sich endlich alle entschieden: Sie nahmen 2 Tüten Macarons, 4 süße Törtchen und 3 Baguettes. In der Mitte des Marktplatzes war ein kleiner Brunnen. Die Gruppe setzte sich auf den Rand und fing an mit der Schlemmerei an: Paul brach sich ein Stück Baguette ab, Helene nahm ein Törtchen und Stefan schnappte sich drei Macarons. Lisa versorgte erst einmal Rosa, Rosi und Rosalie. In diesem Moment war alles gut. Helene und Paul hatten mittlerweile den Müll am Strand und im Meer vergessen.



Endlich in Paris

Endlich hatten sie Paris erreicht! Alle waren müde und freuten sich nur noch in die Wohnung zu gehen und sich ins Bett zu legen. Mittlerweile hatten Stefan und Lisa wieder am Lenkrad getauscht. Mit aller Mühe fuhr Stefan nun mitten durch Paris. Lisa hielt die Karte in der Hand und führte Stefan im Halbschlaf durch kleine Gassen und durch große Straßen. Rosa, Rosi und Rosalie schliefen und Helene streichelte die Drei sanft. Paul war erschöpft aber auch froh darüber wieder in einer großen Stadt zu sein, da dort wo er und Familie Beihof wohnten eher auf dem Land war. Paris, diese Buchstaben klangen in seinen Ohren wie Musik. Im fielen die Augen zu. Stefan hupte kraftlos. „Wir sind da!“ rief er aus. Alle waren wach und halfen mit das Gepäck aus dem Auto zu holen. Paul war wieder hellwach. Er nahm seinen

Koffer und ging ins Haus. Helene rief: „Warte auf mich! Wir können doch zusammen das Haus erkunden!“ Helene ließ Paul nicht lange warten und ging mit ihm schließlich die Treppe hoch: Die Wände bei der Treppe waren minzgrün und die Treppe hatte ein normales braun. Sie kamen schließlich oben an und bewunderten den Flur, denn er war hellgelb gestrichen. Sie gingen in das 1. Zimmer: Das Schlafzimmer war hübsch eingerichtet. Es hatte ein großes Doppelbett und zwei Schränke. Die Fenster waren groß und es gab Vorhänge mit denen man die Fenster hätte schließen können. Sie gingen weiter da das Schlafzimmer nicht sonderlich interessant war. Das 2. Zimmer hatte drei Babybetten. Anscheinend hatten die, die hier wohnten auch drei kleine Kinder. Dieses Zimmer hatte einen Schrank voll mit Kinderspielzeug. „Hier werden Rosa, Rosi und Rosalie wohnen!“ beschloss Helene sicher. Im Zimmer Nummer 3 befanden sich zwei Einzelbetten.

Ein leerer Schrank stand in der Ecke und ein Spiegel schmückte den Raum. Helene und Paul gingen davon aus, das sie in diesem Zimmer zuhause waren. Am Ende des Flures befand sich noch ein Bad. Helene und Paul gingen die Treppe wieder runter und erblickten die Küche: In der Küche war ein großer Küchentresen und ein Herd direkt dort eingebaut. Viele Schränke standen in der Küche und in einem machte sich Stefan schon zu schaffen. Er kochte nämlich gerade Nudeln. Im Wohnzimmer ging die Hausbesichtigung weiter: Ein gemütliches Sofa stand auf einer Seite von der Wand. Ein großer Teppich war ausgebreitet und gegenüber vom Sofa (das übrigens die Farbe grau hatte) stand ein Fernseher. „Es gibt Essen!“ rief Stefan. Stimmt! Den Tisch hatten Paul und Helene noch nicht gesehen. Der Tisch stand draußen, denn es war ja Sommer und ihn schmückte eine rote Tischdecke. Alle setzten sich hin und sie begannen zu essen. „Die Nudeln schmecken richtig lecker!“ sagte Helene

mit vollem Mund. Paul fragte höflich: „Gibt es auch Käse?“ „Natürlich Paul.“ antwortete Lisa. Sie stand auf und ging in die Küche. Sie kam mit Käse in der Hand zurück. Nach dem Essen bezogen alle ihre Betten und gingen anschließend ins Bett. In dieser Nacht schliefen alle gut.



Am Eiffelturm

Am Morgen ging Paul runter in die Küche. Helene saß schon im Morgenmantel im Wohnzimmer auf dem Sofa. Paul sah die Pfanne im Schrank und dachte er könnte Spiegelei für die ganze Familie kochen. Helene sah ihm zu. Zusammen kochten sie dann das Frühstück. Am Vormittag brachen sie zu ihrer Stadttour auf. Als erstes fuhren sie mit dem Auto zum Eiffelturm. Als sie ankamen waren schon viele Menschen da. Lisa holte die Picknick Decke aus. Der Eiffelturm erstrahlte im Sonnenlicht. Stefan setzte sich auf eine Wiese. Lisa breitete die Picknick Decke aus und fing an Essen darauf zu legen. Sie hatte Muffins (die sie bevor Sie losgefahren waren noch gekauft hatte), Würstchen, Baguette, Käse, Macarons und

Limonade. Helene stürzte sich direkt auf die Würstchen. Paul nahm sich ein Stück Baguette mit Käse und einer Wurst. Helenes Mutter holte nun noch einen Schokoladenkuchen der in Stücke geschnitten war und ihn einer Box verpackt war. Rosa, Rosi und Rosalie stritten sich um den Kuchen. Lisa ging dazwischen und nahm ihnen den Kuchen weg. Nachdem alle fertig gegessen hatten packten sie ein. Ein junger Mann kam zu ihnen und sprach sie auf französisch an: „Bonjour, voyez-vous la Tour Eiffel ? Êtes-vous des touristes? J'ai déjà travaillé à la Tour Eiffel. C'est agréable de voir que vous vous intéressez à cette magnifique tour.“ Alle außer er verstanden kein Wort das er sagte. Nur Helene flüsterte ihrer Mutter etwas zu: „Bonjour heißt Hallo.“ Stefan hatte mal bei einem Französischkurs mitgemacht und hatte nur das hier verstanden: „Nous ne comprenons

pas le français!“ Der Mann verstand wohl und ging. Die Sonne wurde immer stärker und es war heiß. Schließlich fahren sie in die Ferienwohnung zurück, denn die Kleinen fingen an zu meckern.



Mittagsruhe

Als sie wieder in der Ferienwohnung waren, mussten Rosa, Rosi und Rosalie direkt Mittagsschlaf halten. Lisa brachte sie ins Bett. Helene und Paul gingen in ihr Zimmer und redeten: „Wie findest du unser Ferienhaus?“, fragte Paul. „Ich bin es nicht gewohnt in so einer großen Wohnung zu leben.“ „Kann ich verstehen. Also ich finde sie schön!“ antwortete Helene Paul, der ja bis kurzem auf der Straße gelebt hat. Helene wechselte das Thema: „Manchmal finde ich meine kleinen Geschwister ziemlich nervig! Sie schreien, heulen und machen jede Menge Quatsch!“ „Aber erinnere dich doch mal an den Tag wo Rosi, Rosa und Rosalie Tiffany an dem Schwanz gezogen haben! Das war doch voll lustig!“ erwiderte Paul und dabei lachte er. Auch Helene lachte und kicherte: „Ja, oft sind sie auch ziemlich lustig!“ „Ich hätte auch gerne so lustige Geschwister und

wenn das nicht geht, dann einfach nur Geschwister.“ gackerte Paul. Auf einmal schreite Rosa im Hintergrund los. „Das meine ich!“ lachte Helene erschöpft. Beide lachten.



Im Caffè Ange d'or

Nach der kleinen Mittagsruhe gingen alle aus dem Apartment raus. Paul wusste nicht dass wohl Heute der beste Tag seines Lebens sein wird. Nicht nur weil er die Stadt Paris so unendlich schön fand, sondern auch wegen einem anderen Grund... Nachdem alle aus dem Ferienhaus raus gegangen sind, fuhren sie mit dem Auto mitten in die Stadt Paris. An dem Caffè Ange d'or (goldener Engel) blieben sie stehen und schauten sich die schönen Engel-Schnitzereien an der Holzwand an. Kurze Zeit später waren sie im Caffè und bestellten sich drei Croissants und fünf Macarons. Außerdem kam ein Kellner und fragte, ob sie heiße Schokolade haben wollen. Gemeinsam genossen sie das leckere französische Essen. Auf einmal rief Rosalie mitten in die Stille: „Manmi, Panmi, da hinten siz droßer Paul!“ Sofort guckten

alle in die Richtung, wo Rosalie hinzeigte. Rosi kommentierte: „Unt ta sitzt Taul in troß unt Trau!“ Kurze Zeit Stille. Die Menschen die die Kleinen beschrieben hatten, sahen wirklich ein wenig aus wie Paul und guckten ihn fragend an. Paul sah sie sich genau an, doch sie kamen ihm nicht bekannt vor. „Paul, bist du das?“ fragte die Frau verwundert. Sie war wohl schwanger. „Wer seid ihr?“, fragte Paul verwundert. „Ihr kommt mir nicht bekannt vor!?“ In die Verwunderung aller Leute, meinte der Mann: „Kann es sein, dass du unser Sohn bist?!“ Paul erstarrte vor Schreck. Er dachte; „Die kommen mir überhaupt nicht vor. Aber kann es sein, dass sie wirklich meine Eltern sind?“ Die schwangere Frau erklärte: „Ich bin Narzissa und das ist mein Mann Phillip. Unser Nachname ist Fläck und wir kommen aus Berlin.“ „Erzählt mal eure Geschichte, ich finde es spannend, was ihr da erzählt! Und vielleicht stellt es sich ja auch raus, dass ihr vielleicht wirklich die Eltern von Paul seit!“ sagte Stefan

neugierig. Narzissa und Phillip willigten ein und erzählten: „Wir waren am Anfang mit unserem kleinen Sohn, der noch 3 Jahre alt war, auf der Straße. Mit unserem Geld, das uns die Leute gegeben hatten, wollten wir mal ein paar Besorgungen machen und ließen unseren kleinen Paul, bei seinen Großeltern. Die wurden dann aus ihrem Haus vertrieben, von der fiesen Tante von Paul. Eigentlich sollte es später, wenn die Großeltern sterben, an uns vererbt werden soll. Doch die fiese Tante konnte nicht länger warten. Seit dem leben wir auf der Straße und suchen schon ewig nach unserem Paul, der jetzt 13 Jahre alt sein sollte.“ Eine ganze Weile war es still. Nicht nur Paul war der Mund offen stehengeblieben, sondern auch Helene. „Das, das ist ja... Famos!“ sagte Stefan mit einem freudigen Ton. Langsam war es allen klar: Paul war der Sohn von Narzissa und Phillip!

Mutter, Vater, Kind

Sie waren schon zwei Tage mit Pauls Eltern zusammen unterwegs. Paul fand das seine Eltern echt cool waren. Auch wenn Narzissa schwanger war, war sie echt gesprächig. Sie quatschten über viele verschiedene Themen z.B. über Paris, wo Paul ab jetzt wohnen würde und über Pauls kleines Geschwisterchen. Phillip war ein lustiger Mensch, der die Gruppe immer wieder mit seinen kleinen Späßchen bespaßte. Zusammen wuchsen sie weiter zusammen und wurden das perfekte Duo. Helene ergriff das Wort an Pauls Eltern: „Wisst ihr schon ob das Baby ein Junge oder ein Mädchen wird und wenn ja, wie würdet ihr es nennen?“ „Es wird ein Junge, dass wissen wir schon und Paul darf den Namen bestimmen... wenn er will.“ meinte

Die Baby-Planung

Narzissa an Paul gewandt. „Jaa!“, rief Paul. „Ich nenne ihn...“ Paul lief zu seiner Mutter und flüsterte es ihr ins Ohr. Narzissa nickte. Rosa fragte Paul: „Wie nennst du ihn?“ „Sag ich dir nicht!“ grinste Paul und zwinkerte seiner Mutter zu. Er freute sich schon jetzt auf sein neues Leben.

„Kommt“, sagte Lisa an Paul gewandt.

„Möchtest du zu deinen Eltern oder zu uns gehen?“ „Lasst uns doch ne' Grillparty machen! Was haltet ihr davon?“ stimmte Stefan mit erwartungsvollem Ton ein. Alle stimmten ihm zu, dass das eine gute Idee war.



Zuhause angekommen kauften sie alles für das Grillfest ein. Alle Sachen bereit gelegt, kam das Thema „Baby“ wieder. Narzissa sagte erschreckt: „Phillip, wir müssen doch noch den ganzen Babykram einkaufen! Paul, Helene, wollt ihr uns helfen?“ Beide nickten begeistert. „Helene hat schon viel Erfahrung mit Babys!“ nuschelte Lisa Narzissa ins Ohr. Die wiederum lächelte und flüsterte zurück: „Das glaub ich! Mit Eltern die ihr 3 kleine Geschwister haben, muss sie das ja!“ „Also, wir brauchen ein Babybett und einen Wickeltisch!“ fing Helene an. Paul ergänzte: „Außerdem noch ganz viele Babyklamotten! Eine Trinkflasche und so darf auch nicht fehlen, hab ich recht?“ Phillip nickte überfordert: „So viel! Das hätte ich ja nie gedacht!“ „Das ist doch erst der Anfang! Mit so einem Baby

muss man viel Verantwortung übernehmen! Die kleinen Händchen grapschen immer zu, wenn sie was in die Hände kriegen. Ist das nicht toll?!" schwärmte Helene. Phillip war davon nicht sehr begeistert. Stefan wechselte das Thema: „Wann soll das Baby denn kommen?“ „Das hat der Arzt noch nicht überwiesen. Aber wir vermuten dass das Baby so am 25. Juni 1962 kommen soll. Der Arzt war aber anderer Meinung; er sagte dass es so am 3. Juli kommen würde. Mal schauen wer recht hat! Wir wissen auch noch nicht genau ob wir einen Kaiserschnitt brauchen. Aber rein biologisch gesehen nicht! Ich hoff..." Rosi unterbrach Phillip der laut ihr (und auch den anderen) zu viel faselte: „It habt Hunder!“ „Is aus!“ quengelte Rosa und Rosalie viel ein: „It auchs! Hunger aut Waffels!“ „Keine Waffeln!“, jubelte Lisa. „Jetzt wird gegrillt!“ „Aber nochmal zurück zum Thema..." unterbrach

Narzissa das Gejaule von den Kleinen. „Ja genau! Wir müssen ja noch alle Sachen aufzählen die eingekauft werden müssen! Ich hab da noch eine Idee: Wir könnten dann ja noch mit dem Namen des Kindes den wir bald bekannt geben, ein Banner oder so was nähen!“ äußerte sich Helene. Narzissa schwärmte mit: „Das wird so toll! Aber ich finde wir müssen jetzt wirklich anfangen zu grillen! Ich habe auch schon einen Bärenhunger. Und außerdem muss ich ja auch für zwei essen!“ Alle lachten und dann schrie Stefan: „Oh nein; die Würsten sind verbrannt! Wenigstens haben wir noch Stockbrot, aber ich habe mich so auf die Würsten gefreut!“ Wieder lachten alle, und fingen dann an zu essen.



Die große Überraschung

Nun waren es noch wenige Tage bis zur Abreise aus Paris. Paul und Helene waren schon ein bisschen traurig, dass ihre Ferien schon fast zu Ende waren. Diese Ferien (fand Paul) waren die besten, lustigsten und schönsten Ferien die er je hatte. Paul war gerade im seinem und Helenes Zimmer eingeschlafen, als Lisa hoch gerannt kam: „Paul, Helene kommt schnell! Narzissa hat Wehen!“ Lisa machte eine hektische Handbewegung in richtig Tür. Paul wurde mit einem Schlag hellwach. Er rappelte sich auf und schlug seine Bettdecke vom Bett runter. Helene stand nun ebenfalls auf und rannte zu ihrer Mutter. Paul liefen Schweißtropfen über die Stirn. So langsam wurde er ziemlich nervös. Helene versuchte ihn zu besänftigen: „Alles gut Paul! Es wird alles gut. Ich glaube daran dass das Baby gesund und munter zur Welt kommt.“ Paul sah Helene dankbar an. „Danke, Helene.“ Lisa wurde ungeduldig:

„Jetzt kommt ihr zwei! Wir müssen in fünf Minuten losfahren, um noch pünktlich im Krankenhaus zu sein.“ Paul und Helene rannten schlagartig aus dem Zimmer. Lisa, Helene und Paul rannten die Treppe runter und holten die anderen mit ins Auto. Es war mitten in der Nacht, aber trotzdem, waren die Straßen von Paris ziemlich voll. „Stefan liegt noch im Bett. Ich habe ihm ein Zettel geschrieben, wo drin steht, dass er sich bitte wenn er wach ist, sich um die drei Kleinen kümmern soll. Bei so etwas ist Stefan immer sehr zuverlässig.“ berichtete Lisa bei der Autofahrt. „Ich habe aber doch gesagt dass ihr nicht alle mitkommen müsst!“ schnaufte Narzissa, während sie sich über ihren runden Bauch strich. Die Autofahrt fühlte sich für alle irgendwie sehr sehr lang an. Helene hatte nun schon seit der ganzen Autofahrt nichts gesagt. Paul hatte schon die Vermutung, dass sie wieder eingeschlafen sein musste. Phillip fuhr und fuhr. Das Auto knatterte und brummte. Nach einer sehr langen Weile kam das Auto mit der schwangeren Narzissa am Krankenhaus an. Phillip half seiner Frau aus dem Auto zu steigen und brachte sie zum Eingang. Paul und Helene

wo sie sich während der Geburt aufhalten sollten. Lisa ging zu Paul und Helene und brachte sie ebenfalls zum Eingang. „Bis später, Narzissa. Viel Glück bei der Geburt.“ sagte Lisa optimistisch. Narzissa stütze sich auf Phillip und ging ins Krankenhaus. Lisa sah den Beiden nach und wendetet sich danach an Helene und Paul: „Kommt Kinder, wir gehen ins Krankenhaus. Dort gibt es bestimmt ein Spielzimmer für Kinder und Jugendliche. Paul und Helene folgten Lisa in das große Krankenhaus. In der Eingangshalle empfing sie ein Mann. Lisa sprach mit dem Mann auf englisch und fand auf diese Weise heraus, wo dieses Spielzimmer war. Als sie im Spielzimmer angelangt waren, griff Lisa direkt nach einem Katalog. Dort fing sie an zu blättern und war nach wenigen Minuten darin vertieft. Paul bespaßte sich hingegen mit einer Murmelbahn. Helene ging nachdenklich zu Paul: „Bist du nicht

schon ein bisschen zu alt für eine Murmelbahn?“ „Es ist aber faszinierend wie die Murmeln im Kreis rollen!“ erwiderte Paul. Nach einer Weile wurde es ziemlich öde. Mehrere Stunden warteten sie jetzt schon. Plötzlich kam Phillip mit einer Nachricht ins Zimmer gestürmt: „Das Baby ist da!“ Alarmiert standen Helene, Paul und Lisa auf und rannten mit Phillip zusammen aus der Tür in den Raum wo sich Pauls neuer, kleiner Bruder befand. Als sie im Raum angekommen waren, öffnete Paul vorsichtig die Tür: Im Raum befand sich eine glückliche Mutter mit ihrem neu geborenen Baby im Arm. Sofort ging Paul zu Narzissa und schaute seinen kleinen Bruder genau an. „Wie soll er denn jetzt heißen?“ fragte Helene neugierig. „Emil“ antwortete Paul leise. „Jetzt lasst uns doch die ersten Minuten mit Emil genießen!“

Mit Emil im Krankenhaus

Und dann genossen sie die ersten Minuten mit Emil. Er patschte blind in ihre Gesichter. Doch dann kam die Krankenschwester rein und sprach sie an: „Bonjour, je suis l’infirmière et responsable de votre santé. J’emmènerais votre fils chez le médecin maintenant pour qu’il soit examiné. Nous espérons tous que le petit homme est né en bonne santé. Il est si mignon. Ne vous inquiétez pas leur enlever leur fils. J’adore les enfants. Oh you don’t know French? No problem. I’ll tell you in English!“ Darauf erwiderte Phillip: „Yes please. That would be nice!“ „I am the nurse and responsible for your health. I would take your son to the doctors now so he can be examined. We all hope the little man was born healthy. He’s so cute. Don’t worry, of course I don’t want to take them. I just love children.“ antwortete die Krankenschwester in Englisch.

Lisa bedankte sich: „Thank you for telling us that again. Helene, Paul, sie hat gesagt dass wir Emil nochmal zum Doktor bringen sollen. Er will ihn untersuchen...“ Narzissa gab der Krankenschwester ihr Baby, was mit Armen und Beinen strampelte. „Can we come with you?“, fragte Lisa die Krankenschwester. „das heißt; Können wir mitkommen?!“ „No, I’m sorry, but these investigations are top secret and therefore not permitted to family members.“ erwiderte die Krankenschwester. Traurig blickte Stefan Emil an und meinte: „Oh, schade!“ Die Krankenschwester wollte grade gehen, da wendete sie sich nochmal um: „Ah, my name is Natalie!“ Und mit den Worten



Großes Getuschel

2 Wochen später, *Die Reisegruppe war nun wieder zuhause angekommen, hatten alles ausgepackt. Narzissa und Lisa hatten schon eine grandiose Idee geplant. Diese Idee wollten sie nun verkünden.*

„Also Narzissa und ich wollten eine Idee von uns verkünden: Wir, die Beihofs, haben eine leerstehende Ferienwohnung und würden euch für wenig Miete, diese Wohnung vermieten. Genau, so ist das.“ Paul schaute seine Mutter und seinen Vater abwechselnd an und zum Schluss auch noch den kleinen Emil der sehr niedlich in seiner Wiege lag. Nach einer Weile sagte Paul: „Das ist, das ist...“ Paul fehlten die Worte. „...Wunderbar“ warf Helene in den schweigenden Raum ein. Paul nickte und sogar das kleine Baby der Familie sah zufrieden und glücklich aus. Im Moment war wirklich alles ganz wunderbar. „Wir sind sogar dann eure Nachbarn! Paul, wir gehen dann wahrscheinlich sogar in das gleiche Gymnasium. Das wäre cool! Oh, vielleicht sogar in die selbe Klasse.“ rief Helene mehr als begeistert. Die drei Kleinen riefen freudig: „Hura, supe, doll!“

Die drei hatten immer noch ihre ganz eigene Sprache die sie auch gerne und vor allem nicht sparsam benutzen. Lisa und Narzissa waren sichtlich stolz auf ihre gute Idee. „Ich freue mich so sehr das euch allen die Idee gefällt. Nur eine Frage, heißt das jetzt ja?“ sagte und fragte Narzissa ein wenig scherzhaft. Alle riefen laut ins Wohnzimmer: „Ja, natürlich!“ Alle lachten und dann gab es noch eine super-Idee von Phillip: „Lasst uns lecker grillen!“ rief er so freudig erfüllt, das plötzlich alle mit einem Schlag einen riesigen Hunger hatten. Lisa und Helene gingen noch schnell einkaufen und dann gab es ein großes Grill-Fest bei dem auch viele Nachbarn spontan zu den Beihofs kamen. Es gab viel Essen und es wurde sehr, sehr viel gelacht. Bei dem Fest gingen leider 3 Gläser kaputt, aber das war überhaupt nicht das entscheidende. Das Entscheidende war eigentlich (und es ist etwas sehr lustiges) das niemand von den Nachbarn eine Ahnung hatte warum eigentlich gefeiert wurde.

Nachdem die Feier zu ende war, übernachtete die Familie von Paul bei Helenes Familie und es wurde bei Helene im Zimmer noch lange über die Schule und einfach über das ganze Leben geredet. Am nächsten Morgen machten Paul und Helene leckere Pfannkuchen und Phillip steuerte noch Kirschkompott bei. Es wurde ein sehr leckeres und langes Frühstück. Paul war schon sehr aufgeregt, denn morgen war ja sein erster Schultag an einem neuen Gymnasium. Den Tag über spielten er und Helene draußen, denn obwohl der Sommer sich zum Ende neigte, war es immer noch sehr warm und angenehm. Paul genoss den letzten Ferientag und machte mit Helene viele lustige Sachen. Für Helene schien Schule und Noten etwas ganz gewöhnliches zu sein, denn sie schien für Paul überhaupt nicht aufgeregt, im Gegensatz zu ihm. Paul wusste nicht so genau ob er sich lieber auf die Schule freuen sollte, oder lieber davor Angst haben sollte. „Helene, hast du in der Schule immer gute Noten?“ fragte Paul wären er im Garten von den Beihofs neben Helene schaukelte. Helene antwortete ruhig: „Mal eine drei oder vielleicht auch mal eine vier.

In Deutsch bin ich allerdings die beste aus der Klasse. Ich finde nicht das es so etwas besonderes ist mal eine nicht so gute Note zu schreiben.“ Paul nickte und dachte anscheinend über etwas nach, was Helene auffiel.

Am nächsten Tag (Paul hatte nicht viel geschlafen) standen er und Helene vor dem Schultor. Helene öffnete die Tür und trat ein. Paul sah durch den kleinen Türschlitz schon viele Jugendliche in seinem Alter. Plötzlich war Paul ungeheuer glücklich. So wie noch nie in seinem Leben.

Ende